

Zitierleitfaden

der Pädagogischen Hochschule OÖ

nach dem APA-Standard (6th Style)

Gilt für jeden schriftlichen Leistungsnachweis an der PH OÖ
(Seminararbeit, Portfolio, Handout, Reflexionsarbeit, ...)

Linz, Jänner 2018

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINE ZITIERRICHTLINIEN UND QUELLEN	4
1.1	EINLEITUNG	4
1.2	ZITIERFÄHIGE QUELLEN/LITERATUR	4
1.3	PROBLEMATISCHE QUELLEN	4
2	DAS DIREKTE/WÖRTLICHE ZITAT	5
2.1	VERWENDUNG	5
2.2	DAS BLOCKZITAT	7
2.3	ERGÄNZUNGEN	7
2.4	AUSLASSUNGEN.....	7
2.5	SINNENTSTELLUNG.....	8
2.6	SEKUNDÄRZITATE.....	8
2.7	ABBILDUNGEN UND TABELLEN.....	8
2.8	GESETZESTEXTE.....	10
2.9	ZITATIONEN AUS DEM INTERNET	10
3	DAS INDIREKTE/SINNGEMÄßE ZITAT – DER VERGLEICH	11
3.1	VERWENDUNG	11
3.2	MEHRERE WERKE.....	11
4	LITERATURVERZEICHNIS.....	12
4.1	BÜCHER	12
4.2	ARTIKEL.....	13
4.3	ANDERES MATERIAL.....	15
4.4	ELEKTRONISCH/ONLINE/WORLD WIDE WEB.....	15
4.4.1	<i>E-Books</i>	15
4.4.2	<i>Websites</i>	16
4.4.3	<i>Elektronische Versionen mit URN/DOI</i>	16
5	LITERATURVERZEICHNIS DES LEITFADENS.....	17

1 Allgemeine Zitierrichtlinien und Quellen

1.1 Einleitung

Die folgenden Vorgaben basieren auf der sechsten Auflage des Publikationsmanuals der **American Psychological Association** (American Psychological Association, 2010). Zitiert wird mit *Kurzbelegen* im Text (d. h. *keine* Fußnoten), die *Langbelege* werden im *Literaturverzeichnis* am Ende der Arbeit angeführt.

„Ein schriftlicher wissenschaftlicher Text steht [...] im Zusammenhang einer fachlichen Diskussion. Ein solcher Zusammenhang wird durch die Bezugnahme auf andere Texte hergestellt, denn wissenschaftliche Diskussionen verlaufen im Großen und Ganzen schriftlich.“ (Bedorf, o.J., S. 1)

Um den eigenen Text in diese Diskussion einzubetten, ist es nötig, sich auf Inhalte anderer Autoren/Autorinnen zu beziehen und diese Inhalte zu belegen, indem auf die entsprechende Literatur verwiesen wird. Daher dürfen nur Inhalte zitiert werden, die auch tatsächlich gelesen und verstanden wurden und jede inhaltliche Wiedergabe muss die Quelle deutlich machen (vgl. Bäcker 2013; Ebster 2011a; Ebster 2011b). Die wissenschaftliche Leistung entsteht durch die Darstellung und Bewertung von unterschiedlichen Positionen durch die/den Verfasser/in und nicht durch das Finden von passenden Zitaten. Fehlen wichtige Werke oder Belege in einer Arbeit, verweist dies auf eine unzureichende Auseinandersetzung mit dem Thema.

1.2 Zitierfähige Quellen/Literatur

Grundsätzlich ist jede Fachliteratur zitierfähig, die eine wissenschaftliche Zitierweise beinhaltet (mit einem Literaturverzeichnis im Anhang). Zeitschriftenartikel, Aufsätze, Sammelwerke und Monografien sind zitierfähig. Aus Dissertationen, Diplomarbeiten und Masterarbeiten dürfen wichtige Ergebnisse zitiert werden. Besser ist es jedoch, sich die Originalquellen (siehe Literaturverzeichnis der jeweiligen Arbeit) zu organisieren und dann aus den Originalquellen zu zitieren.

1.3 Problematische Quellen

Folgende Quellen sind **beschränkt zitierfähig**: Mitschriften von Vorlesungen, Tagungen, nicht wissenschaftliche Literatur, Radio-/Fernsehbeiträge und Tageszeitungen (die Grenzen hier sind fließend; meist jedoch wurden diese Artikel ohne wissenschaftlichen Anspruch geschrieben), elektronische Datenträger, Internet und unveröffentlichte Arbeiten, wie z. B. Master- und Dissertations-Arbeiten, u. Ä. m.

Wollen Sie eine in einer Zeitung dargestellte Studie zitieren, ist es das Beste, sich diese im Original zu beschaffen.

Auch der Verlag sollte hinsichtlich Seriosität überprüft werden. Leider gibt es immer mehr Verlage, die „Books on Demand“ produzieren – diese können von jedem publiziert werden und werden ohne vorherige Überprüfung gedruckt. Bücher dieser Art sollten unbedingt vermieden werden. Ist man sich nicht sicher über die Seriosität eines Verlages, empfiehlt es sich, das auf

der Homepage des jeweiligen Verlagshauses zu überprüfen. Dort ist oft angegeben, wie eine Buchveröffentlichung für Autorinnen und Autoren funktioniert. Wenn nur eine PDF-Datei hochgeladen werden muss, sollte dieser Verlag vermieden werden.

2 Das direkte/wörtliche Zitat

2.1 Verwendung

Wörtliche Zitate werden vor allem dann in den eigenen Text eingefügt, wenn es sich um besonders markante Passagen handelt, die man *expressis verbis* wiedergeben möchte. U. a. werden Definitionen üblicherweise mit wörtlichen Zitaten angegeben. Der Umfang wörtlicher Zitate sollte angemessen sein.

Wörtliche Zitate werden immer absolut genau übernommen, d. h. alle Wörter, Satzzeichen, Hervorhebungen, ja sogar Schreibfehler. Liegt im Original ein Druck- oder Schreibfehler vor, so wird im übernommenen Zitat direkt nach dem betreffenden Wort in eckigen Klammern [sic!] (lat.: so!) angeführt.

„... der Komputer [sic!] wird ...“

Ausnahme: Schreibweisen gemäß der „alten“ Rechtschreibung (wie z. B. „daß, Fluß, muß“ ...) werden üblicherweise so belassen, weil davon ausgegangen werden kann, dass das allgemein bekannt ist.

Tabellen und Abbildungen gelten ebenso als Zitate und müssen daher entsprechend angegeben werden.

Wörtliche Zitate werden in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt, dahinter müssen in Klammern aufgeführt werden:

- Autor/in **Nachname** - Komma - Abstand
- Jahreszahl der Veröffentlichung **2012** - Komma - Abstand
- Seitenzahl (mit S.) **S. 10**

„Unterricht ist ein viel zu komplexer Prozess, um von einem einzigen didaktischen Modell angemessen erhellt werden zu können.“ (Gudjons, 2012, S. 242)

Eine andere Art der Angabe ist (der Satz wird nach der Klammer mit einem Punkt beendet):

Gudjons (2012) sieht Unterricht als ein viel zu komplexes Geschehen, „um von einem einzigen didaktischen Modell angemessen erhellt werden zu können“ (S. 242).

Um darauf hinzuweisen, dass es sich beim Zitat um eine Sichtweise (Meinung, Überzeugung etc.) einer Autorin/eines Autors handelt und somit relativ ist, bieten sich folgende Formulierungen an:

- Autor xy streicht folgenden Aspekt besonders heraus ...
- Wenn es um Autor xy geht, ist ...

- Dagegen ist Autor z der Ansicht, dass ...
- Dem widerspricht Autor xy in folgenden Punkten ...

Bei **zwei Autorinnen/Autoren** werden beide genannt und durch „&“ verbunden. Im Fließtext werden die Nachnamen der Autorinnen bzw. Autoren mit einem „und“ verbunden. Bei Quellenangaben in Klammern hingegen mit einem „&“.

Die Begriffe Qualität und Qualitätssicherung machen nach Klieme und Tippelt (2008) „seit nahezu 20 Jahren Karriere in der Bildungspolitik, im Alltag der Bildungseinrichtungen aller Sektoren, und auch im erziehungswissenschaftlichen Diskurs“ (S. 7).

Oder:

Bereits in der Einleitung wird darauf hingewiesen, dass die Begriffe Qualität und Qualitätssicherung) „seit nahezu 20 Jahren Karriere in der Bildungspolitik [...] und auch im erziehungswissenschaftlichen Diskurs“ machen (Klieme & Tippelt, 2008, S. 7).

Drei bis fünf Autorinnen/Autoren:

Beim ersten Vorkommen im Text werden alle Autorinnen/Autoren genannt, danach nur mehr die/der Erstautor/in gefolgt von „et al.“ (lat. et alii = und andere).

(Kiel, Geider & Jünger, 2004, S. 4)

in jeder weiteren Quellenangabe: (Kiel et al., 2004, S. 14)

Bei **sechs und mehr Autorinnen/Autoren** wird generell nur die/der Erstautor/in angeführt (Erstautor/in et al., Jahreszahl, S. xx).

Beim Verweis auf mehrere Quellen, werden diese durch ein „;“ getrennt.
(Smith, 1990; Murray, 1970)

Wird aus **mehreren Werken** ein und desselben Autors **aus demselben Erscheinungsjahr** zitiert, kennzeichnet man diese zur Unterscheidung mit ‚a‘, ‚b‘, ‚c‘ usw. unmittelbar nach dem Erscheinungsjahr:

für das erste Werk:

(Oser, 2008a, S. 35)

für das zweite Werk:

(Oser, 2008b, S. 77)

Auch im Literaturverzeichnis gibt man die Buchstaben beim Erscheinungsjahr an, um das Zitat einer Quelle eindeutig zuordnen zu können.

Beispiele für das Zitieren von Befragungen/Interviews:

Aussagen aus Transkripten werden in der Regel analog zu direkten Zitaten (mit Einzug, siehe 2.2) angeführt, z. B. bei der direkten Wiedergabe von Antworten auf offene Fragen. Werden diese jedoch nur in Stichwörtern wiedergegeben, wird die Aussage im Fließtext unter Anführungszeichen gesetzt.

Folgende Interview-Ausschnitte beschreiben das im obigen Darstellungsmuster aufgezeigte.

Weil ich so gut bin, macht es mir Spaß. Sonst würde es mir wahrscheinlich weniger Spaß machen. (Interview 1)

Quellen werden bei offenen Fragen im Rahmen von Fragebögen nicht angeführt.

2.2 Das Blockzitat

Ein wörtliches Zitat über **mehr als drei Zeilen** (oder 40 Wörter) nennt man **Blockzitat** und wird eingerückt geschrieben. Anführungs- und Schlusszeichen entfallen, der Kurzbeleg erfolgt nach dem Punkt.

Mit diesen Bildungsstandards hofft man, die Beliebigkeit und föderale Zersplitterung schulischen Lernens einzudämmen, Unterricht auf Wesentliches zu konzentrieren und effizienter zu machen, der deutschen Schule den Anschluss an internationale Spitzenplätze zu ermöglichen und schließlich durch ein überprüfbares Bildungsminimum den genannten sozialen Ungerechtigkeiten im Bildungswesen entgegenzutreten zu können. (Gudjons, 2012, S. 289)

2.3 Ergänzungen

Ist es für das Verständnis des Zitates hilfreich und notwendig, **eigene Ergänzungen** einzufügen, so geschieht das mit eckigen Klammern und dem Vermerk „d. Verf.“, was für „die/der Verfasser/in“ steht.

„Sie [die Gruppendiskussion, d. Verf.] wurden jeweils im Anschluss an eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt“ (Holzinger & Da Rocha, 2014, S. 159).

2.4 Auslassungen

Will man bestimmte Wörter, Sätze oder Satzteile innerhalb eines wörtlichen Zitats weglassen, werden statt der Passage eckige Klammern mit drei Punkten gesetzt.

„Strittig hingegen ist, ob diese Art von Bildungsstandards wirklich die wesentlichen Dimensionen moderner Allgemeinbildung erfasst [...] Schließlich liegt die Gefahr wohl in der Tendenz, schulische Bildung auf „teaching to the test“ zu reduzieren [...] Bleibt nicht auch das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen mit seinen offenen [...] Elementen auf der Strecke?“ (Gudjons, 2012, S. 289).

2.5 Sinnentstellung

Die Aussage eines wörtlichen Zitates muss stets entsprechend wiedergegeben werden, Sinnentstellungen sind nicht zulässig:

Text in der Primärquelle:

„Nicht nur die Vermittlung von Theoriewissen, sondern vor allem die schulpraktischen Studienanteile und die Gestaltung dieser in der Lehrerausbildung sind vor dem Hintergrund der Reformbestrebungen der Lehrerausbildung in Deutschland zu einem zentralen Thema geworden“ (Watson, Seifert & König, 2012, S. 76).

Unzulässige Wiedergabe:

Watson, Seifert und König (2012) weisen darauf hin, dass „die schulpraktischen Studienanteile und die Gestaltung dieser in der Lehrerausbildung in Deutschland“ (S. 76) das zentrale Thema geworden sind.

2.6 Sekundärzitate

Zitate sollen stets von der Originalquelle (Primärquelle) wiedergegeben werden. Wird in dieser Quelle ein/e andere/r Autor/in zitiert, deren/dessen Aussage ebenso wiedergegeben werden möchte, sollte die angegebene Literatur besorgt und von ihr als Primärquelle zitiert werden. Ist das nicht möglich, kann auf das sogenannte „Sekundärzitat“ zurückgegriffen werden. Bei dieser Quellenangabe wird die/der zitierte Autor/in inkl. Jahreszahl angegeben, der Vermerk „zit. n.“ (= zitiert nach), sowie die üblichen Angaben des Buches, aus dem zitiert wird. In diesem Beispiel greift Gudjons ein Zitat von Kant auf:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.“
(Kant, 1968, zit. n. Gudjons, 2012, S. 84)

Im Literaturverzeichnis wird nur die Quelle und nicht die Originalarbeit angegeben (in diesem Beispiel also Gudjons, 2012).

Bei Vergleichen (siehe Kap. 3) wird analog gearbeitet:

Intrinsische Motive haben positive Einflüsse auf das Bestehen im Lehramtsstudium sowie in der subjektiven Wahrnehmung der Berufserfolge (vgl. Mayr, 2009, zit. n. Rothland, 2011, S. 287).

Werden Zitate aus **englisch- und französischsprachigen Quellen** genommen, wird die betreffende Stelle im Original zitiert, statt der Abkürzung „S.“ für „Seite“ wird die Kurzform „p.“ für „page“ verwendet. Bei anderen Sprachen wird die Übersetzung in der Fußnote angefügt.

2.7 Abbildungen und Tabellen

Ein Abbildungs- und Tabellenverzeichnis sollte v. a. bei mehrmaligem Vorkommen erstellt werden. Abbildungen und Tabellen werden im Text unter Angabe des Titels (bzw. der Bezeichnung, was dargestellt wird) incl. Quellenangabe fortlaufend nummeriert:

Bei selbst erstellten Abbildungen und Tabellen:

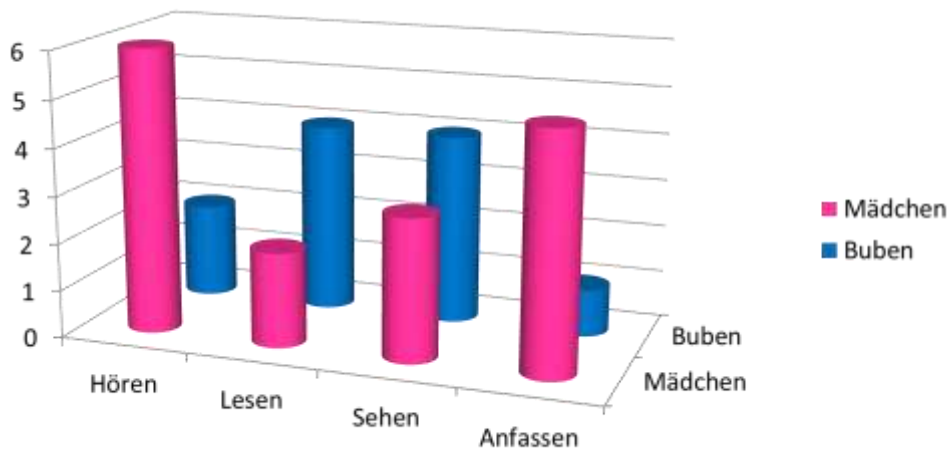


Abbildung 1: Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Lerntypen

Bei zitierten Abbildungen und Tabellen:

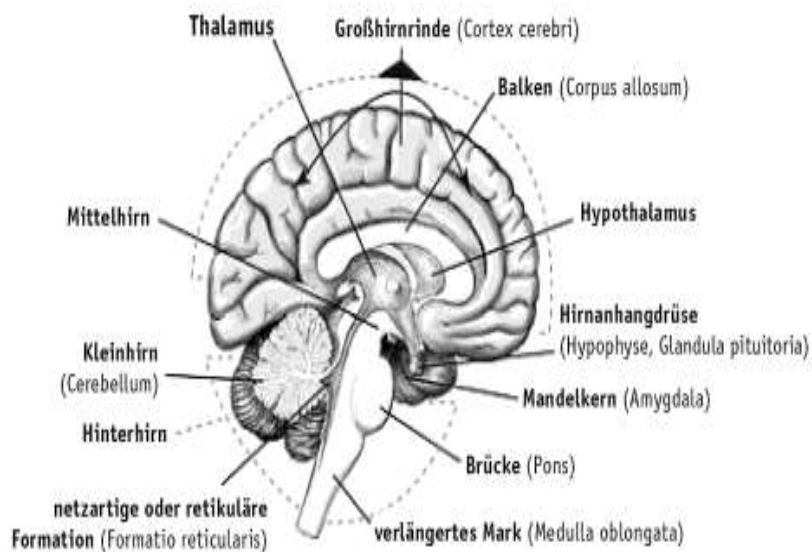


Abbildung 2: Wichtige Strukturen des Gehirns (Clancy, 2008, S. 10)

In beiden Fällen wird im **Abbildungs- oder Literaturverzeichnis** die Beschriftung wiederholt:

Abbildung 1: Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Lerntypen

Abbildung 2: Originalquelle – Wichtige Strukturen des Gehirns (Clancy, 2008, S. 10)

2.8 Gesetzestexte

Bei der ersten Nennung im Text wird das Gesetz als Quelle ausgeschrieben und die Abkürzung (z. B. in Klammer oder in Fußnote) eingeführt. Anschließend wird nur noch die Abkürzung verwendet. Das Gesetz selbst wird nicht im Literaturverzeichnis angeführt.

Als Kern dieser Steuerungsstrategie gilt die Formulierung von verbindlichen Bildungsstandards und deren Überprüfung durch nationale Tests, die in Österreich durch eine Novellierung von § 17 des Schulunterrichtsgesetzes (SchUG BGBl. I Nr. 117/2008) gesetzlich verankert wurden [...] Das neue Steuerungsmodell (vgl. Abbildung 9.1), das durch die Standards-Politik eingeführt wird, besteht aus den zwei Hauptelementen (vgl. § 17 SchUG idgF) ...

2.9 Zitationen aus dem Internet

Das Zitieren von Quellen, die im Internet veröffentlicht sind, ist für das wissenschaftliche Arbeiten nicht unproblematisch. Dies gilt z. B. für die teilweise zeitlich begrenzte Verfügbarkeit der Informationen (angeraten wird, die verwendeten Quellen extra abzuspeichern). Die Angabe von Autorinnen/Autoren, Erscheinungsjahr und Seiten ist häufig ebenfalls schwierig. Hinzu kommt die erforderliche besonders kritische Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Relevanz von Internetquellen. Zu beachten ist demnach also, nur dann aus dem Internet zu zitieren, wenn es sich tatsächlich um wissenschaftliche Quellen handelt (z. B. Internetseiten von Fachzeitschriften, ...). Vor allem bei sehr aktuellen Themen, zu denen es erst wenige gedruckte Quellen gibt, muss auf Internetquellen zurückgegriffen werden. Generell gilt aber: Sollten Publikationen sowohl im Internet als auch in gedruckter Form veröffentlicht sein, so ist die gedruckte Form zu zitieren.

„Will man den eigenen Unterricht weiterentwickeln, dann ist es zunächst einmal nötig, über zutreffende Informationen zu verfügen“ (Helmke et al., 2015).

Sollte **keine Autorin/kein Autor** ausfindig zu machen sein, wird stattdessen die/der Betreiber/in der Seite angegeben:

„In den vergangenen Jahren hat sich das Verständnis von Lernen und Schule stark gewandelt.“ (BMB, 2017)

Sollte auch **kein Erscheinungsjahr** ausfindig zu machen sein, wird „(o.E.)“ (ohne Erscheinungsjahr) angegeben:

„Die wissenschaftlichen Themenstellungen gehen häufig von schulpraktisch oder bildungspolitisch relevanten Herausforderungen aus“ (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung, o.E.)

Wikipedia: Wie schon auf der Wikipedia-Seite nachzulesen ist, ist Wikipedia keine wissenschaftliche Quelle. Deshalb sind Zitate aus Wikipedia grundsätzlich zu vermeiden.

3 Das indirekte/sinngemäße Zitat – der Vergleich

3.1 Verwendung

Ein gutes indirektes Zitat paraphrasiert nicht nur den Text, sondern komprimiert auch den Inhalt und filtert für die eigene Arbeit das Wichtigste knapp und präzise heraus. Hierbei wird die Textstelle ohne Anführungs- und Schlusszeichen mit der Abkürzung „vgl.“ (= vergleiche) und dem Namen des Autors/der Autorin gekennzeichnet. In Klammern gesetzt werden:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| • vgl. | vgl. – Abstand |
| • Autor/in | Nachname - Komma - Abstand |
| • Jahreszahl der Veröffentlichung | 2012 - Komma - Abstand |
| • Seitenzahl (mit S.) | S. 10 |

Die Autorinnen und Autoren weisen darauf hin, dass Bildungsübergänge aus individueller Perspektive entscheidend sind für die spätere sozioökonomische Stellung als Erwachsener; aus gesellschaftlicher Sicht sind sie bedeutsam für die Entstehung von Bildungsungleichheiten (vgl. Baumert et al., 2010, S. 7).

Wird von mehreren Seiten sinngemäß zitiert, so wird angegeben:

- | | |
|---------------------------|----------|
| • bei Seite 15 und 16 | S. 15f. |
| • bei Seite 15, 16 und 17 | S. 15ff. |
| • bei größeren Passagen | S. 15-20 |

Sollten man sich im Vergleich auf bedeutend mehr Seiten beziehen wollen, empfehlen sich mehrere Vergleiche anstatt eines Vergleichs.

Will man darauf hinweisen, dass Autor/in X sich mit dem Thema Y beschäftigt hat, so genügt es, wenn man lediglich das Jahr ohne Seitenangaben anführt. Zum Beispiel:

Baumert et al. (2010) weisen auf die Bedeutung von Bildungsübergängen in Hinblick auf die spätere sozioökonomische Stellung als Erwachsener hin.

3.2 Mehrere Werke

Bezieht man sich bei derselben Textstelle auf mehrere Werke, führt man die entsprechenden Autorinnen/Autoren in alphabetischer Reihenfolge an und trennt sie durch einen Strichpunkt:

... (vgl. Beck, 2000, 2005; Müller et al., 2009; Klieme & Tippelt, 2008).

Verwendet man ein und dasselbe Werk aufeinander folgend (und ohne dass dazwischen ein anderes Werk genannt wird) auf einer Seite mehrmals, so kann man statt der mehrmaligen wiederholten Angabe der Quelle die Abkürzung ‚ebd.‘ (= ebenda) verwenden:

... (vgl. ebd., S. 7).

4 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden nur die in der Arbeit verwendeten Quellen im Langbeleg angeführt. Die Werke im Literaturverzeichnis werden alphabetisch gereiht. Die Form richtet sich nach der Art der Quelle. Zusätzlich kann eine Liste für empfohlene Literatur angefügt werden.

4.1 Bücher

Wird statt Autorinnen/Autoren eine Körperschaft/Verein etc. genannt, so wird diese/r an Stelle der Autorinnen/Autoren angeführt.

Bsp.: Verein. (Jahreszahl). *Titel des Werks*. Ort: Verlag.

Ist kein/e Autor/in vorhanden, rückt der Titel vor.

Bsp.: *Titel des Werks*. (Jahreszahl). Ort: Verlag.

Bei mehreren Werken gleicher Autor/inn/en werden die Jahreszahlen in der Reihenfolge des Erscheinens im Text mit einer alphabetischen Zählung (2003a, 2003b etc.) ergänzt. - Ist kein Erscheinungsjahr vorhanden wird an die Stelle der Jahreszahl o.J. gesetzt. Bsp.: Autor, A. (o.J.). *Titel des Werks*. Ort: Verlag. - Bei noch nicht veröffentlichten Dokumenten wird „in Druck“ an Stelle der Jahreszahl angeführt.

Bei mehreren Auflagen sollte nach Möglichkeit aus der aktuellsten zitiert werden.

Eine Autorin/ein Autor:

Nachname, erster Buchstabe des Vornamens. (Jahr). *Titel des Werks*. *Untertitel*.
Erscheinungsort: Verlag.

Lohmann, G. (2007). *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten*. Berlin: Cornelsen.

Sind mehrere Verlagsorte angegeben, wird nur der erste aufgeführt.

Zwei oder mehr Autorinnen/Autoren:

Bei zwei oder mehr Autorinnen/Autoren werden beide genannt und durch „&“ verbunden.

Bortz, J. & Döring, N. (2002). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer.

Cooper, L., Eagle, K., Howe, L., Robertson, A., Taylor, O., Reims, H., ... Smith, W. A. (1982). *How to stay younger while growing older: Aging for all ages*. London: Macmillan.

Kein/e Autor/in genannt:

Experimental Psychology. (1938). New York: Holt.

Kein Publikationsdatum/-ort genannt:

Smith, J. (o.J.). *Morality in masquerade*. O.O.: Churchill.

Ein Verein, eine Körperschaft, Organisation oder Institution als „Autor/in“:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2009). *Einstellungen und Lebensbedingungen von Familien*. Rostock: Vogt.

Ein/e Herausgeber/in:

Weinert, F. E. (Hrsg.) (2001b). *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim: Beltz.

Mehrere Herausgeber/innen:

Blömeke, S., Kaiser, G. & Lehmann, R. (Hrsg.) (2008). *Professionelle Kompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer. Wissen, Überzeugungen und Lerngelegenheiten deutscher Mathematikstudierender und -referendare. Erste Ergebnisse zur Wirksamkeit der Lehrerbildung*. Münster: Waxmann.

Eine Übersetzung:

Freud, S. (1970). *An outline of psychoanalysis* (J. Strachey, Übers.). New York: Norton. (Originalwerk veröffentlicht 1940).

Ein Werk in mehreren Bänden:

Jäger, R. S., Nenninger, P., Petillon, H., Schwarz, B. & Wolf, B. (Hrsg.): *Empirische Pädagogik 1990-2010. Eine Bestandsaufnahme der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland*. (Bd. 2). Landau: Empirische Pädagogik.

Ergebnisse einer Konferenz/eines Kongresses:

Eder, F., Gastager, A. & Hofmann, F. (Hrsg.). (2006). *Qualität durch Standards? Beiträge zum Schwerpunktthema der 67. Tagung der AEPF*. Münster: Waxmann.

4.2 Artikel

Der zitierte Beitrag wird zu Beginn angeführt. Mit „In“ wird angezeigt, aus welchem Sammelwerk der Beitrag entnommen wurde. Der Titel des Hauptwerkes wird kursiv gesetzt, nicht der Titel des einzelnen Beitrags, um die Quelle auffindbar zu belegen. Die Initialen der Vornamen der Herausgeber/innen werden vor den Nachnamen gesetzt. Die Seitenzahlen werden am Schluss angefügt. Herrscht eine alphabetische Ordnung, kann die Seitenangabe entfallen.

Achtung: keinen „– Gedankenstrich“ verwenden, sondern einen „- Bindestrich“!

Beitrag in einem Sammelband (kontinuierliche Seitennummerierung):

Altrichter, H., Aichner, W., Soukup-Altrichter, K. & Welte, H. (2013). PraktikerInnen als ForscherInnen. Forschung und Entwicklung durch Aktionsforschung. In B. Friebertshäuser, A. Langer & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*, Weinheim: Beltz Juventa, 803-818.

Fachblatt/Zeitschrift (keine kontinuierliche Seitennummerierung):

Drogand-Strud, M. (2011). Genderkompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern. Jungen - die neuen Benachteiligten? In *Pädagogik*, 63 (3), 28-31.

Zeitungsartikel:

Petersen, T. (28. Jänner 2015). Ein Volk kommt zur Ruhe. In *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 8-11.

Magazin:

Kindel, C. (28. April 2015). Resilienz: Die Suche nach dem inneren Halt. In *Geo Wissen*, 55, 58-62.

Review:

Schatz, B. R. (20, November 17). Learning by text or context? [Review of the book *The social life of information*, by J. S. Brown & P. Duguid]. *Science*, 290, 1304-1308.

Lexikon

Groothoff, H.-H. & Stallmann, M. (1961). In *Pädagogisches Lexikon*. 1. Aufl. Stuttgart: Kreuz. 66-71.

Paper veröffentlicht im Rahmen eines Konferenzbandes

Benz, A. (1998). Postparlamentarische Demokratie: Demokratische Legitimation im kooperativen Staat. In M. Greven (Hrsg.), *Demokratie - eine Kultur des Westens? 20. Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft*, Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 201-222.

Unveröffentlichte Dissertationen

Köster, J. (2010). *Journalistisches Qualitätsmanagement, das wirkt?* (Nicht veröffentlichte Dissertation), Technische Universität Ilmenau, Deutschland.

Hochschulschriften

Lierzer, K. & Sackl, S. (2012). *Tiergestützte Pädagogik auf dem Weg zu schulischer Inklusion: Praxiskonzept zur Förderung inklusiver Pädagogik*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Graz, Österreich.

4.3 Anderes Material

Video oder DVD (Film):

Eastwood, C., Lorenz, R. & McCreary, L. (Produzent), & Eastwood, C. (Regie). (2009). *Invictus* [Film]. Burbank, Kalifornien: Warner Bros.

Fernsehprogramm:

Dolezal, R. & Rossacher, H. (Produzenten). (16. November 2006). *Weltberühmt in Österreich – 50 Jahre Austropop* [Fernsehübertragung]. Wien: ORF.

Persönliche Kommunikation (E-Mails, Interviews, Vorträge, Telefongespräche):

Da diese Informationen für Dritte nicht überprüfbar sind, wird die Quelle nicht im Literaturverzeichnis angegeben. Stattdessen werden Passagen persönlicher Kommunikation folgenderweise angegeben:

H. Meyer (persönliche Kommunikation, 20. September 2000) gibt an, dass ...
oder In einem Interview (H. Meyer, persönliche Kommunikation, 20. September 2000) ...

4.4 Elektronisch/Online/World Wide Web

Problematisch an Online-Quellen ist die spätere Nachprüfbarkeit, da Quellen später nicht mehr auffindbar sein können. Bei gleichzeitigen Printversion könnten bspw. die Seitenzahlen nicht mit der Online Version übereinstimmen. Daher sollte man immer kenntlich machen, ob die Online- oder die Printversion zitiert wird.

4.4.1 E-Books

Gesamtes elektronisches Buch, abgerufen von einer Datenbank:

Gerster, P. & Nürnberger, C. (2014). *Stark für das Leben: Wege aus dem Erziehungsnotstand*. Hamburg: Edel eBooks. Abgerufen von Verbund für Bildung und Kultur.

Gesamtes elektronisches Buch mit direktem Link:

Alighieri, D. (2005). *Die göttliche Komödie*. Abgerufen von <http://www.gutenberg.org/cache/epub/8085/pg8085.html>

Artikel oder Kapitel aus einem elektronischen Buch:

Poster, M. (2008). History in the Digital Domain. In F. von Gross, W. Marotzki & U. Sander (Hrsg.), *Internet – Bildung – Gemeinschaft*. Abgerufen von Bibliothek der Universität Wien. S. 15-30.

Gesamter elektronischer fachspezifischer Bericht oder Forschungsbericht:

Brand, S., Fritz, M., Hausen, T. & Schiefer, G. (2006). *Regionalisierte elektronische Marktplätze mit integrierter Qualitätsinformation zur Verbesserung des Marketings landwirtschaftlicher Angebote spezifischer Priorität*. Abgerufen von Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Landwirtschaftliche Fakultät: <http://www.usl.uni-bonn.de/pdf/Forschungsbericht%20140.pdf>

Papier der Ergebnisse einer Konferenz:

Roser, R. (2014). The Higgs Boson – the search for the particle and the role of simulation. In *Proceedings of the 2014 Winter Simulation Conference*. Abgerufen von <http://informatics-sim.org/wsc14papers/includes/files/001.pdf>. S. 1f.

4.4.2 Websites

Website mit Angabe der Autorinnen/Autoren:

Helmke, A., Helmke, T., Lenske, G., Pham, G., Praetorius, A.-K., Schrader, F.-W. & Ade-Thurow, M. (2015). *Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung*. Abgerufen von <http://www.unterrichtsdiagnostik.info/>

Wenn **keine Autorin/kein Autor** ausfindig zu machen ist, wird stattdessen der Betreiber der Seite angegeben:

Bmbf. (2015). *Bildungsstandards in der Allgemeinbildung*. Abgerufen von <https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.html>

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung. (o. E.). *Inhaltliches Spektrum*. Abgerufen von http://ius.uni-klu.ac.at/ius/inhaltliches_spektrum.php

Persönliche Homepage (das Abrufdatum wird wegen möglicher Veränderungen miteingefügt):

Duncan, D. (1. August 1998). *Homepage*. Abgerufen am 30. Juli 2007 von http://www.bpb.de/wissen/7004AT.0.Wahlenjn_Deutschland.html

Ein Online-Video:

Ebster, C. (23. Juni 2014). *Die 7 Todsünden des wissenschaftlichen Schreibens* [Video]. Abgerufen von <http://www.youtube.com/watch?v=ZZm-8gPzHqI>

Hinweis: Die URL sollte nicht unterstrichen sein.

4.4.3 Elektronische Versionen mit URN/DOI

URN (Union Resource Name) und DOI (Digital Object Identifier) identifizieren ähnlich einer ISBN eindeutig elektronische Dokumente, indem die URN bzw. DOI zu den jeweils aktuellen Web-Adressen weiterleitet. Angegeben wird die URN/DOI nach der vollständigen Literaturangabe anstelle des Verlagsorts und des Verlags. Eine Datumsangabe entfällt und es ist erkennbar, dass es sich um ein Online-Dokument handelt. Mit Hilfe der nachfolgenden Web-Adressen ist jedes Objekt mit URN/DOI auffindbar:

<http://www.nbn-resolving.de/>

<http://www.doi.org/>

Beiträge in Sammelwerken, Buchkapitel mit Autorinnen-/Autorenangaben

Helmke, A., Schrader, F.-W., Wagner, W., Nold, G. & Schröder, K.: Selbstkonzept, Motivation und Englischleistung. In: DESI-Konsortium (Hrsg.), *Unterricht und Kompetenzerwerb in*

Zeitschriftenartikel

Havers, N. & Helmke, A. (2002). Training des Lehrerhandelns. Einleitung in den Thementeil - In: *Zeitschrift für Pädagogik* 48 (2), 171-173. urn:nbn:de:0111-opus-38273

5 Literaturverzeichnis des Leitfadens

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch nach den Nachnamen der Autorinnen/Autoren zu ordnen.

American Psychological Association. (2010). *Publication manual of the American Psychological Association*. (6. ed.). Washington, DC: American Psychological Association.

Bäcker, E.M. (21. Februar 2013). *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten* [Video]. Iuh Fernstudium. Abgerufen von http://www.youtube.com/watch?v=9dU5_yz_LIA

Bedorf, T. (o.J.). *Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten: Zitieren und Paraphrasieren* [Skriptum]. FernUniversität Hagen, Institut für Philosophie. Abgerufen von https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/philosophie/textdokumente/bedorf_zitieren.pdf

Ebster, C. (31. Juli 2011a). *Wie zitiere ich richtig?* [Video]. Abgerufen von <http://www.youtube.com/watch?v=l1sy2-M-0iU>

Ebster, C. (31. Juli 2011b). *Die 7 Todsünden des wissenschaftlichen Schreibens*. [Video]. Abgerufen von <http://www.youtube.com/watch?v=ZZm-8gPzHqI>